



**CHRISTOPH TIEMANN**  
**URS VON WULFEN**  
**draußen!-Ministerium**

## Taktisches Foul

**Es ist mal wieder soweit: Unsere Regierung kramt aus den finstersten Ecken ihrer Büros die schmierigsten Gesetzesvorschläge hervor, die ihnen Lobbyisten in den letzten zwei Jahren dort hingelegt haben, schnüren sie zu einem ekelhaft-stinkenden Paket, gegen das ein voller Windel-Eimer ein olfaktorischer Hochgenuss ist, und tragen es ins Hohe Haus des Bundestages.**

Denn jetzt ist die magische Zeit, in der alles durchgewinkt werden kann, die Zeit, in der solche Gesetzesentwürfe nicht auf die Titelseiten der Gazetten, sondern, wenn's hoch kommt, auf Seite sieben landen, denn die Zeitungsfront ist reserviert für: Scha-la-la-laaaaa!!!

Ja, es ist wieder Fußballeuropameisterschaft, eine Zeit, in der man sogar die radioaktiven Abfälle in der Asse mithilfe von Kinderarbeit endlich mal aufräumen könnte, denn die einzige Sorge der Bevölkerung wäre: Hoffentlich war bei den Kindern kein großes Talent dabei. Alle schauen jetzt Fußball. Sogar Menschen, die nicht wissen, wann es Ecke gibt, für welchen Verein Mats Hummels jetzt eigentlich spielt oder wieso der Typ aus der Cola Zero Werbung bei uns im Tor steht (aber vielleicht ist das auch meine Freundin). Die Menschen, die einem sonst erzählen: „Ach Fußball; 22 Idioten laufen hinter einem Ball her; können die nicht einfach jedem Spieler einen Ball geben?“, die klauen einem jetzt beim public viewing die besten Plätze und erweitern die Diskussion um so interessante Beiträge wie: „Dem Cristiano Ronaldo steht das rote T-Shirt aber nicht so gut wie das vom FC Madrid.“

Aua, das tut weh. Aber wieso soll nicht auch vor dem Fernseher gefoult werden, wenn doch auch auf dem Platz das Foulspiel wieder salonfähig geworden ist. Der Fachausdruck dafür ist „körperbetontes Spiel“, gemeint ist aber immer



noch „dem gegnerischen Stürmer die Kniescheibe wegtreten um ein frühes Tor zu verhindern“.

Längst gehört das Foulspiel zum taktischen Inventar: Spätestens gegen Ende der Gruppenphase wird Olli Kahn seiner öffentlich-rechtlich-angetrauten Kathrin Müller-Hohenstein zärtlich zuraunen: „Vor dem 1:0 muss der Außenverteidiger sich einfach viel cleverer verhalten. Da muss man einfach mal den Fuß draufhalten und auch mal ein taktisches Foul ziehen. Dann fällt so ein Tor auch nicht. Fußball ist schließlich ein Männersport!“

Das taktische Foul ist der Präventivschlag auf dem Fußballschlachtfeld. Es gibt auf dem Platz böse Fouls und taktische Fouls, genauso wie es auf der Welt böse Kriege und taktische Anti-Terroreinsätze gibt.

Und so wie in der modernen Kriegsführung auf die Regeln verzichtet wird, gehört inzwischen auch im Fußball der Bruch der Regeln zum System. Denn: Der Erfolg ist eben wichtiger als die Regeln. Eine Argumentation, die sich auch jeder Inhaber einer Briefkastenfirma in Panama zu nutzen macht. Steuerbetrug gehört eben zum Kapitalismus. Nur so kommt man in die Championsleague.

Dieser neoliberale Umgang mit dem Regelwerk des ehemaligen Gentlemen-sports bringt interessante Diskussionen auf den Plan: Zum Beispiel, ob es noch immer ein Gebot der Fairness sei, den Ball ins Aus zu spielen, wenn ein Gegner

verletzt am Boden liegt, damit dieser versorgt werden kann. Da hört man dann: „Ach Quatsch, die Typen schmeißen sich doch bei jedem Schupser hin und markieren den sterbenden Schwan, um Zeit von der Uhr zu nehmen. Das ist unfair! Wie soll man wissen, ob der wirklich verletzt ist? Da kann man ruhig weiterspielen.“ Also nur, weil Arjen Robben als Kind zur F-Jugend gehen musste und nicht in den Ballettunterricht durfte, fallen gleich alle eventuellen Verletzungen unter den Generalverdacht der Vortäuschung. Auch wer im Elfmeterraum vom Güterzug überrollt wurde, hat das wahrscheinlich nur gemacht, um Zeit zu schinden. Was im Umkehrschluss das taktische Foul wiederum legitimiert. Erst kommen die Tore, dann kommt die Moral. Beziehungsweise die Moral kommt vor dem Spiel, wenn man sich an den Händen hält und der Basti Schweini stammelnd irgendeine „Fair Play Message“ der UEFA vorliest, an die sich bereits beim Anpfiff niemand mehr erinnern kann.

Fußball ist eben nicht nur neben, sondern auch auf dem Platz ein dreckiges Geschäft. **d**

An dieser Stelle informiert das draußen!-Ministerium über die aktuelle politische Lage im Drin- und Draußenland.

Ministerialdirektor Urs von Wulfen und Staatssekretär Christoph Tiemann sind nach Diktat verreist. Aktueller Aufenthaltsort unter: [www.tiemann.tv](http://www.tiemann.tv)